

Wissenschaft um der Menschen willen

Festschrift für Klaus Zapotoczky
zum 65. Geburtstag

Herausgegeben von

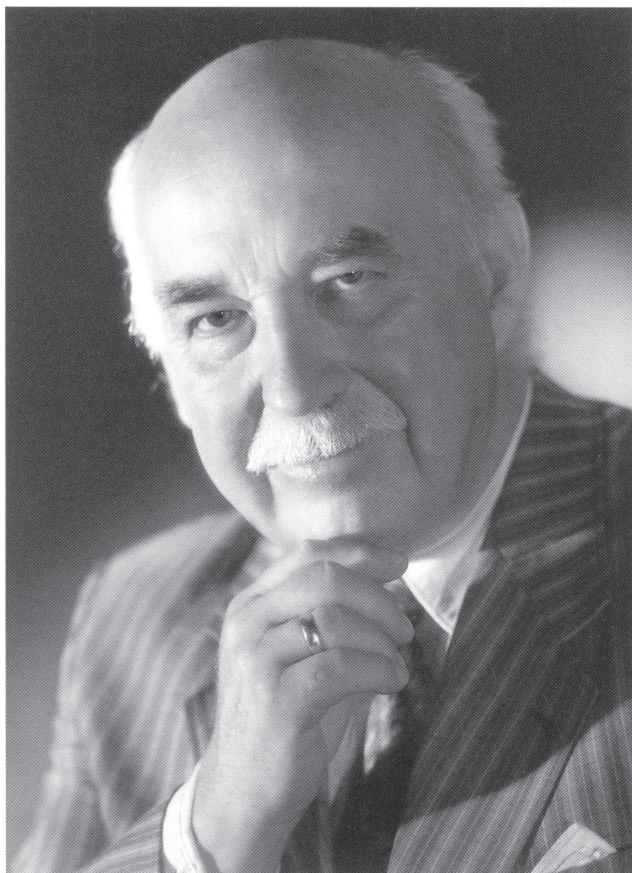
Christian Pracher und Herbert Strunz



Duncker & Humblot · Berlin

Wissenschaft um der Menschen willen

Festschrift für Klaus Zapotoczky



Klaus Fuchs

Wissenschaft um der Menschen willen

Festschrift für Klaus Zapotoczky
zum 65. Geburtstag

Herausgegeben von

Christian Pracher und Herbert Strunz



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 2003 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Color-Druck Dorfi GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISBN 3-428-11015-3

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☹

Vorwort der Herausgeber

Als wir uns entschlossen, eine Festschrift zum 65. Geburtstag von o. Univ. Prof. Dr. Klaus Zapotoczky am 22. März 2003 herauszugeben, entschieden wir uns, da eine Geheimhaltung ohnehin unmöglich erschien, den Jubilar in das Projekt einzuweihen. Dies geschah kurz darauf dann auch tatsächlich im Café Sperl in Wien. Ursprünglich schwankten wir zwischen zwei Varianten: wenige, aber ausführliche Beiträge oder eine größere Anzahl von Autoren, dafür aber kürzere Beiträge. Gemeinsam kamen wir zur Überzeugung, dass aufgrund des umfassenden Wirkungskreises und der Vielzahl von dem Jubilar nahestehenden Personen nur die zweite Variante wirklich in Frage kommt. Das Ergebnis war das nunmehr in der Festschrift verfolgte Konzept.

Um das Werk in einem handhabbaren Umfang zu halten, gaben wir den Umfang der einzelnen Beiträge mit ca. fünf Druckseiten vor, wenngleich einige Autoren diesen – zugegebenermaßen engen – Rahmen aus unterschiedlichen Gründen etwas überschritten haben. Wir erwähnen dies nur zur Entlastung jener, die sich an die Vorgabe hielten.

Wir danken allen, die an der Erstellung der Festschrift mitgewirkt haben. Ganz besonders danken wir Dipl.-Kffr. Monique Dorsch, die ganz wesentlich am Entstehen des Werkes beteiligt war.

Nicht zuletzt wollen wir mit dieser Festschrift unserem lieben väterlichen Freund o. Univ. Prof. Dr. Klaus Zapotoczky die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 65. Geburtstag entbieten.

Berlin und Wien, im März 2003

*Christian Pracher
Herbert Strunz*

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil

Zum Geleit

<i>August Kürmayr</i> Lieber Klaus!	17
<i>Peter Atteslander</i> Ein Leben für Harmonie in einer anomischen Welt	21

Zweiter Teil

Bildung für die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts

<i>Erhard Busek</i> Auf der Suche nach dem Geist	29
<i>J. Hanns Pichler</i> Von der Zeitlosigkeit des universitären Bildungsauftrages – Ein kritisches Plädoyer im Anblick zeitgenössischer „Reformen“	33
<i>Bruno Schurer</i> Globalisierung, Rationalisierung, Flexibilisierung, Höherqualifizierung ... Und wo bleiben die Verlierer des Wandels der Arbeits- und Berufsgesellschaft? – Kritische Anmerkungen zu einer epochalen Herausforderung und Chance der Wirtschaftspädagogik	49
<i>Monika Petermandl</i> Wissensgesellschaft und Bildungshürden	63
<i>Rupert Vierlinger</i> Plädoyer für eine autonome Schule in Österreich	75
<i>Hermann Brandstätter</i> Der bildungsökonomische Nutzen des Linzer Modells der Studienwahl- beratung	85

<i>Johannes Riedl</i>	
Der Blick – Ein Grundphänomen des pädagogischen Bezugs	93

Dritter Teil

Spannungsverhältnisse zwischen Kunst und Gesellschaft

<i>Manfred Wagner</i>	
Kultur als Wissenschaftsprinzip	99
<i>Fritz Paschke</i>	
Kunst und Technik	105
<i>Helmuth Gsöllpointner</i>	
Zum Spannungsverhältnis zwischen Kunst und Gesellschaft	117
<i>Franz Rohrhofer</i>	
Wissenschaft und Öffentlichkeit: Heraus aus dem Elfenbeinturm!	123

Vierter Teil

Von speziellen Soziologien zur Soziologie der Weltgesellschaft

<i>Walter Raberger</i>	
„Alles Leben ist Problemlösen“	129
<i>Kurt Wimmer</i>	
Der Christ und die Angst	143
<i>Rudolf Kern</i>	
Institutionen und sozio-ökonomische Entwicklung – Eine wirtschafts- soziologische Perspektive	155
<i>Rudolf Richter</i>	
Selbstorganisation und Zivilgesellschaft – Überlegungen zum intermediären Sektor der Gesellschaft	171
<i>Roland Girtler</i>	
Die alte Kultur der Bauern, ihre rebellische Tradition und ihre Ehrfurcht vor der Natur	179
<i>Heinrich Pfusterschmid-Hardtenstein</i>	
Das Europäische Forum Alpbach als Wegbereiter einer Offenen Gesellschaft ...	185

Heinz Holley

- Globalisierung: Bedenklich und notwendig zugleich – Soziologische Überlegungen zu einem kontroversen Disput 191

Fünfter Teil

Gesundheitswissenschaft als gesellschaftliche Herausforderung

Meinrad Peterlik

- Medizin-Wissenschaft um der Menschen Willen 201

Reinhard Waneck

- Gesundheit als Wirtschaftsfaktor 207

Otto Pjeta

- Gesundheitswissenschaft als Gradmesser einer sozialen Gesundheitspolitik 213

Gerhard Grossmann

- Gesundheitswissenschaften als gesellschaftliche Herausforderung 219

Helmut Renöckl

- Hochleistungsmedizin und christliche Ethik – Hoher ethischer Orientierungsbedarf in unübersichtlicher Zeit 229

Elmar Doppelfeld

- Medizinische Forschung im gesellschaftlichen Spannungsfeld – Zur Bedeutung von Ethik-Kommissionen 243

Eugen Hauke und Elke Holzer-Möstl

- Das Menschenbild vom Patienten als Herausforderung für das Management im Gesundheitswesen 263

Reli Mechtler

- Systemtheoretische Aspekte zur Integration und Koordination im Gesundheitswesen 271

Manfred Prisching

- Gesundheitsförderung im Wellness-Kontext 279

Alfred Grausgruber

- Empowerment – Ein Beitrag zur Weiterentwicklung des Gesundheitswesens? .. 295

Helmut Mittermayer

- Prävention von nosokomialen Infektionen – Eine interdisziplinäre Aufgabe 309

<i>Peter Bischof</i>	
Vorarlberger Gesundheitsfonds – Ganzheitlich planen – aus einem Guss finanzieren	321
<i>Elisabeth Zanon-zur Nedden</i>	
Prof. Zapotoczky – Motor der Alpbacher Gesundheitsgespräche	327

Sechster Teil

Sicherheitspolitik und Streitkräfte

<i>Herbert Scheibner</i>	
Human Security – Ein zentraler Bestandteil der neuen Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin	333
<i>Horst Pleiner</i>	
Sicherheitspolitik und Streitkräfte	339
<i>Karl Majcen</i>	
Eine sicherheitspolitische Spurensuche	347
<i>Erich Reiter</i>	
Die neue österreichische Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin	353
<i>Friedrich Hessel</i>	
Das Rollenbild des Soldaten in der Gesellschaft von heute	361
<i>Wolf Rauch</i>	
Militär und Wissenschaft – Sicherheit in einer vernetzten Welt	371
<i>Hans Wallner</i>	
Zehn Jahre Wissenschaftskommission beim Bundesministerium für Landesverteidigung – Ein Bericht	379
<i>Rudolf Hecht</i>	
Universitärer Weg der Landesverteidigungsakademie	387
<i>Rüdiger Stix</i>	
Vom Nuklearen Holocaust in Zentraleuropa zum Kampf der Kulturen? – Eine kleine Geschichte wehrpolitischer Kommunikation und der wissenschaftlichen Politikberatung des BMLV	399
<i>Alfred Vogel</i>	
Weltraumgestützte Informationsübertragung, Navigation und Ortung für Sicherheitspolitik und Streitkräfte	405

Siebter Teil

Politik und Gesellschaft

<i>Josef Ratzenböck</i>	
Politik und Gesellschaft	421
<i>Josef Pühringer</i>	
Ehrenamt in Oberösterreich	425
<i>Gunther Trübswasser</i>	
Wieviel Entstaatlichung verträgt diese Gesellschaft?	429
<i>Reinhard J. Dyk</i>	
Die Stadt Linz im Meinungsbild der Bevölkerung	437
<i>Kurt Holm</i>	
Wahlhochrechnung und Wählerstromanalyse	445
<i>Helmuth Schattovits</i>	
Leistungsausgleich als neuer Ansatz in Wohlfahrtskonzepten – Eine Herausforderung an die Politik	457

Achter Teil

Recht und Gerechtigkeit zwischen Ordnung und Moral

<i>Theo Mayer-Maly</i>	
Soziale Gerechtigkeit als Rechtsbegriff	475
<i>Helmuth Pree</i>	
Kommunikation und Meinungsäußerungsfreiheit – Eine kanonistische Problemskizze	479
<i>Peter Oberndorfer</i>	
Die Demokratie als Grundlage der österreichischen Verfassungsordnung	493
<i>Josef Menner</i>	
Summum ius summa iniuria – Zum Begriff Gerechtigkeit	503
<i>Christian Huber</i>	
Die „Wertschätzung“ familiärer Dienstleistungen im österreichischen und deutschen Schadenersatzrecht	513

Herbert Kalb

Aktuelle Probleme des „Kultusrechts“ oder wie geht der Staat mit Religionsgesellschaften um – Einige Anmerkungen zur Anerkennung von Religionsgesellschaften	529
--	-----

Neunter Teil

Gesellschaft und Wirtschaft

Maria Schaumayer

Gesellschaftspolitische Aspekte einer europäischen Währungspolitik	545
--	-----

Peter Mitterbauer

Globalisierung – Konflikt zwischen Wirtschaft und Gesellschaft?	549
---	-----

Gerhard A. Wührer und Zeynep Bilgin

Aufstrebende Märkte (Emerging Markets) – Neue Perspektiven für Marketingstrategien	555
--	-----

Friedrich Schneider

Zunehmende Schattenwirtschaft in Deutschland – Eine wirtschafts- und staatspolitische Herausforderung	571
---	-----

Hubert Missbauer

Die Rolle des Menschen in dezentralen PPS-Systemen	583
--	-----

Karl Greyer

Standards für Feasibilitystudien	593
--	-----

Christian Pracher

Der Beitrag der Betriebswirtschaftslehre zur effizienten und effektiven Erstellung sozialer Dienste	603
---	-----

Herbert Strunz

Betriebswirtschaftslehre und Gemeinwohl	613
---	-----

Zehnter Teil

Entwicklungszusammenarbeit als globale Herausforderung

Heinz Löffler

Wissenschaft und Entwicklungszusammenarbeit – Globale Herausforderungen	623
---	-----

Andreas J. Obrecht

Von Armut und Reichtum in unsicheren Zeiten	629
---	-----

<i>Franz Nuscheler</i>	
Politische Konditionalität in der Entwicklungspolitik – Erpressung oder Imperativ universeller Menschenrechte?	647
<i>Josef Schmid</i>	
Demographie und Konflikt im 21. Jahrhundert	661
<i>Anselm Skuhra</i>	
Entwicklungspolitik der Europäischen Union nach Cotonou	675
<i>Gerhard Bittner</i>	
Strukturreform in der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit	683
<i>Petra C. Gruber</i>	
Nachhaltige Entwicklungen und Globalisierungen	689
<i>George F. McLean</i>	
The Emergence of Subjectivity as Culture and Globalization	697

Elfter Teil

Familie und Freunde als Basis jeder Gesellschaft

<i>Hans Georg Zapotoczky</i>	
Zum Wesen der Brüderlichkeit	711
<i>Peter Koits</i>	
Familie und Freundschaft	717
<i>Alois Füreder</i>	
Emotionale Geborgenheit im Freundeskreis – Energiequelle des Lebens	729
<i>Laszlo A. Vaskovics</i>	
Familie und Verwandtschaft als Solidargemeinschaft – Untersucht am Beispiel der Flüchtlings- und Vertriebenenfamilien des 2. Weltkrieges	735
<i>Meinrad Ziegler</i>	
Jugend im Spannungsfeld zwischen Familie und einer sich globalisierenden Kultur	751
<i>Werner Schöny</i>	
Das Leben eines Vielseitigen	759
<i>Werner Peter Zapotoczky</i>	
Die beiden Kleinen	763

o. Univ. Prof. Dr. Klaus Zapotoczky

Lebenslauf o. Univ. Prof. Dr. Klaus Zapotoczky	769
Bibliographie der wissenschaftlichen Publikationen o. Univ. Prof. Dr. Klaus Zapotoczky	771
Verzeichnis der Autoren	787

Erster Teil

Zum Geleit

Lieber Klaus!

Von August Kürmayr

Du feierst nun Deinen 65. Geburtstag. Deine Freunde haben auch mich eingeladen, zur Festschrift für Dich einen Beitrag zu leisten.

Unsere Bekanntschaft und dann Freundschaft geht zurück auf bald 50 Jahre, als wir in meiner Heimatpfarre Linz-Herz-Jesu gemeinsam Tischtennis gespielt haben – zwei Menschen im Spannungsverhältnis mit einem Ball um einen Tisch, der trennt und verbindet.

Während der Studienzeit in Wien ging jeder seine Wege: Du wurdest Soziologe („Wissenschaft um der Menschen Willen“), ich wurde Architekt (Architektur und Städtebau auch um der Menschen Willen).

Anders gesagt: was sind die sozialen Architekturen, die den Menschen förderlich sind? Und was sind die architektonisch-städtebaulichen Strukturen, die uns Menschen angenehm, förderlich sind? – „Die architektonischen Strukturen sollen den sozialen Strukturen folgen...“¹

Nach meinem Architektur-Studium an der Technischen Hochschule Wien kamen wir wieder in Linz zusammen, in unserer Heimatstadt, draußen im Auhof, wo die neue Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften auf Starhemberg'schem Grund errichtet wurde: ich als Mitarbeiter in der Planungsgruppe Hochschule, Du als Assistent am Institut für Soziologie bei Prof. Erich Bodzenta.

Es entstand unter uns allen, die am Aufbau der neuen Hochschule beteiligt waren, unter den Wissenschaftlern *und* Technikern eine intensive Lebensgemeinschaft; um den gemeinsamen Mittagstisch im Gasthaus Lehner, dann in der Mensa, in den Räumen des 1. Instituts-Gebäudes, in den Sekretariaten am Tisch beim Kaffee, in den Höfen und bei den Spaziergängen um den Teich vor

¹ *Christopher Alexander: Eine Muster-Sprache, Städte, Gebäude, Konstruktion* (übers. v. Czech, Hermann), Wien 1995.

der Hochschule und im Starhemberg'schen Bannwald oberhalb der SoWi und um das Schloß Auhof.

Wir haben nicht nur mitsammen gearbeitet, wir haben mitsammen Feste gefeiert: „Eine Lebensgemeinschaft löst sich auf, die nicht auch mitsammen ißt und trinkt (und tanzt).“²

Wir dachten, die Fragen des Miteinanderseins, die Fragen der Gesellschaft können nicht mehr nur von einer Disziplin gelöst werden. Wir müssen sie gemeinsam, interdisziplinär bedenken und Lösungen finden.

Du hast den Kontakt zu allen anderen Disziplinen hergestellt. Zu den Psychologen, Juristen, Nationalökonomern, Betriebswirten ... Versammelt um einen Tisch, um einen Hof, um einen Teich. Einen Raum dazwischen, ohne diesen leeren Raum gibt es ja keine Beziehungen, keine Kommunikation, kein Leben, keinen Sinn im Leben. „Dem Leben einen Sinn geben, heißt, Dinge und Menschen binden.“ (Exupery)

Diese Ideen haben sich manifestiert in Deiner Arbeit über die Familie³ und bei mir im sozialen Wohnbau beim Projekt „Demonstrativbau – VLW-Wohnanlage Marchtrenk“ (soziologische Betreuung – „Mitbestimmung“: Josef Lins, Erich Bodzenta).

Ich habe Deine Fragenstellungen und ihre Probleme in meine Arbeit einfließen lassen: meine Wohnbauprojekte, in denen ich versucht habe, den Menschen in allen Formen Räume vorzustrukturieren, in denen sie sich versammeln können, sein können, um einen Tisch, um einen Hof, um einen Platz. Das verdanke ich Dir.

Dieser Gedanke der Teamarbeit und der gemeinsamen Problemlösung (Wissenschaft für Menschen und Technik für Menschen), angeregt durch unseren Monsignore Strobl in der katholischen Hochschulgemeinde, hat mich dann auch zu den Künstlern der Kunstvereinigung Maerz in Linz geführt, in der ich 1978-1981 Präsident war. Im Jahre 1976 haben wir die kosmischen Bilder der Malerin Uta Prantl-Peyrer⁴ ausgestellt. Du warst auch dabei. Ich konnte Dich überreden, ein Bild der Künstlerin zu kaufen.

Bei unserem letzten gemeinsamen Treffen, der Tagung „Stadtluft macht frei“ 2002 im Uni Center Linz, draußen im Auhof (die Hochschule Linz ist ja

² Ebd.

³ *Klaus Zapotoczky*: Das große Familienbuch, Bd. 2: Sein und Gestaltung, Wien/Linz/Passau 1967.

⁴ *Uta Prantl-Peyrer*: Plakat zur Ausstellung. März 1976, Galerie Maerz, Linz Taubenmarkt.

inzwischen eine Universität geworden), sagte ich Dir: „Damals haben wir Dir das Bild eingeredet, jetzt nach 26 Jahren liebst Du es schon, Du hast Dich im Bild gefunden, seine Strukturen sind Deine Strukturen geworden, ja es zeigt gesellschaftliche Strukturen auf, von einer geglückten Gesellschaft.“ Indem es der Einzelperson, der Gruppe und der ganzen Gesellschaft Privatheit *und* Öffentlichkeit mit Orten der Versammlung, Identität *und* Sinn stiftet. Kunst als Darstellung, Sichtbarmachung eines Soziogramms unserer Gesellschaft, in der Menschen sich wohl fühlen. Kunst als Hilfe für das Zusammenleben der Menschen, Wissenschaft als Hilfe für das Zusammenleben der Menschen.

Kunst = Wissenschaft

im *und*⁵

im Zwischenraum

Architektur beginnt im Zwischenraum

Gesellschaft beginnt im Dazwischen⁶

„Baust Du einen Weg, ein Haus, ein Quartier, dann denke an die Stadt.“ (L. Snozzi) Gestaltest Du eine Person, eine Gruppe, ... dann denke an die Gemeinschaft!

Danke Klaus für Dein So Sein, und es ist gut, Dich unter uns zu wissen.

⁵ *Peter Handke*: Versuch über den geglückten Tag, Frankfurt/M. 1991.

⁶ „Einzeln sind wir nichts als Leere ... Alle sind nur Sonnenbrot für alle andern“ (*Octavio Paz*: Suche nach einer Mitte, Frankfurt/M. 1979).